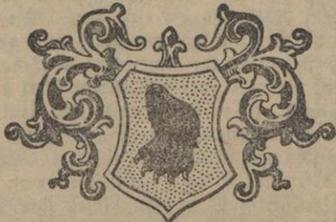


# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Dresden 2188. Gem.-Stro-Nr. 146

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besorgungseinrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 10.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 9.—, monatlich M 3.50, durch die Post M 10.50 —



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gebaltene Beilage (Moffe's Zeilenmesser 14) 150 Ma., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 130 Bg., Amtliche Zeile M 4.50, und M 3.90 — Hellame M 3.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauben der und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag. — Bei zwanngewiesener Einziehung der Anzeige gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. G., Bollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tziemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nigienberg, Klein- u. Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 267.

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 153.

Donnerstag, den 22. Dezember 1921.

73. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Errichtung von Standesämtern in Dhorn und Obersteina.

Die Gemeinden Dhorn und Obersteina scheiden mit dem 1. Januar 1922 aus dem Standesamtsbezirk Pulsnitz aus und bilden einen eigenen Standesamtsbezirk Dhorn bez. Obersteina.

Als Standesbeamter für Dhorn ist

Herr Gemeindevorstand Emil Schäfer,

als Stellvertreter

Herr Gemeindeführer Robert Thalheim,

beide in Dhorn,

als Standesbeamter für Obersteina

Herr Gemeindevorstand Alwin Max Prescher,

als Stellvertreter

der Lehrer Karl Georg Kurt Petrich,  
beide in Obersteina,

verpflichtet worden.

**Amtshauptmannschaft Kamenz, am 20. Dezember 1921.**

Auf Blatt 336 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Paul Forke in Großröhrsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden:

Der Kaufmann Oswald Walter in Großröhrsdorf ist ausgeschieden.

Marie Margarete verm. Forke geb. Schade in Großröhrsdorf ist Inhaberin.

**Amtsgericht Pulsnitz, am 6. Dezember 1921.**

## Das Wichtigste.

Reichskanzler Dr. Wirth empfing im Laufe des vorgestrigen Nachmittags den Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Professor Dr. Weismann in Audienz.

Im Kleppelsdorfer Mordprozess wurde der Angeklagte Gruppen zweimal zum Tode und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Das Reichsverkehrsministerium macht auf umlaufende Gerüchte die Mitteilung, daß bei den Reichseisenbahnen eine Streikgefahr für die Weihnachtsfeiertage nicht vorliegt.

Vom 1. Januar ab müssen alle Fahrzeuge der deutschen Handelsflotte die verfassungsmäßige Reichshandelsflagge führen.

Der Papiergeldumlauf — Banknoten und Darlehnskassenscheine — erreichte am 15. Dezember die Höhe von 112 Milliarden M.

Der Dampfer „Herald“ ist am 15. Dezember mit 648 Heimkehrern in Triest eingetroffen. Darunter befinden sich 41 Reichsdeutsche.

Dieser Tage traf auf dem Landwege wieder ein Transport von 503 Infanten aus der Ukraine, darunter 106 Reichsdeutsche ein.

Wie einige sozialistische Zeitungen berichten, wandert das Zeitungspapier ins Ausland, während wir im Inlande nicht wissen, wo welches gerethen.

Bei Zusammenstößen in Belfast (Irland) wurden am Sonnabend fünf Personen getötet und 16 verwundet, darunter drei Frauen.

Am Sonnabend nachmittags begannen die Ansuchen von neuem. Bei der gegenwärtigen Grenzregulierung in Oberschlesien sind die deutschen Forderungen nur um ein Gehntel berücksichtigt worden.

Als Nachfolger Minister Jäckels wird zum 1. Januar 1922 der unabhängige Reichstaatsangeordnete Arbeitersekretär Nistau zum Leiter des sächsischen Arbeitsministeriums berufen.

Der Konflikt zwischen der Reichsregierung und den Beamten über die Beförderung hat sich verschärft; die unteren und mittleren Post- und Telegraphenbeamten drohen mit dem Streik, in den noch vor Weihnachten eingetreten werden soll, wenn die Beförderungserhöhungen abgelehnt werden.

Zur Untersuchung der Kriegsschuldfrage tritt am 5. Januar 1922 im Nobelinstitut zu Gyrstantia ein neutraler, unparteiischer Ausschuß zusammen.

## Eine neue Idee für die Sicherheit Frankreichs.

Das böse Bewußtsein der Franzosen, daß sie allein stehend im Weltkrieg von Deutschland zermalmt worden wären, und sie nur mit Hilfe von noch drei Großmächten Deutschland besiegen konnten, läßt sie immer und immer wieder noch Bürgerkassen für ihre Sicherheit suchen, und nun kommt gerade vor Weihnachten eine ganz neue Idee über die Bürgerschaft für die Sicherheit Frankreichs, die große Beachtung verdient. Nach einer Meldung des Manchester Guardian hätte der in London zur Konferenz mit dem englischen Ministerpräsidenten wohnende französische Ministerpräsident bei Lloyd George angefragt, ob er irgend einer Art von Bürgerschaft für die Sicherheit Frankreichs zustimmen werde, da bei einer solchen Bürgerschaft Frankreich weder in der Frage der Abrüstung noch in der der Unterseeboote und auch nicht in seinen Beziehungen zu Deutschland Schwierigkeiten begegnen würde. Die Frage, welche Gestalt eine solche Bürgerschaft annehmen solle, sei in den letzten Wochen in Paris und London erörtert worden. Es werde jetzt erklärt, daß die Schwierigkeiten, die zwischen Frankreich und England hauptsächlich infolge ihrer Haltung gegen Deutschland bestehen, gelöst werden durch eine Ausdehnung der Verbandsmächte zwischen England und Frankreich auf Deutschland. Briand soll während der letzten Wochen tatsächlich sondiert worden sein, ob er ein Dreimächteabkommen zwischen Frankreich, Großbritannien und Deutschland, worin sich zwei Parteien bei einem Angriff der dritten Partei Unterstützung zusagen, als eine wirksame Bürgerschaft für die Sicherheit Frankreichs ansehe. Wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruht, so wäre sie eine große Genesung in der doch auf das Allerhöchste gespannten Lage, denn es würde dann sicher ein Weg gefunden werden können, um zu einem wirklichen Frieden zu gelangen und Deutschlands Forderungen auf dasjenige Maß zu bringen, die es leisten und befähigen. Staatsmänner und Kaufleute in England jetzt mit dem grandiosen Plane kommen, daß alle die Widerwärtigkeiten und Streitstände Europas durch eine Annäherung zwischen England, Frankreich und Deutschland beseitigt werden könnten,

so ist dies eine äußerst wichtige Sache, aber sie ist nicht nur dann fruchtbar zu gestalten, falls Frankreich darauf eingeht.

## Vertliche und Sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Elternabend in der Volks- [Schule].)** Die ersten Klassen und der Chor unserer Volksschule haben in außerordentlich eifriger Weise und mit viel Liebe eine Weihnachtsfeier für die gesamte Schule vorbereitet, — ein Krippenspiel in großen herzhafte Linien, das im Scheine der Weihnachtskerzen Maria und Josef, Herbergsböter, Hirten, Könige, Herodes und seine Umgebung und Engel handelnd aufzutreten läßt; zwischen den einzelnen Abschnitten erklingen Weihnachtslieder. Die Feier soll am Freitag früh um 7 Uhr stattfinden, also zu ungewöhnlicher aber für den Zweck sehr geeigneter Zeit. Damit die Eltern nun einmal sehen konnten, wie ihre Kinder dieses Jahr Weihnachten in der Schule feiern, wurde ihnen gestern in einem Elternabend die Vorführung vollständig gezeigt. Es ist zu hoffen, daß die sehr zahlreich verammelte Elternschaft, die gewiß einen innigen, weihnachtlichen Genuß hatte, für die Feier der Schule so erwärmt worden ist, daß sie ihre Kinder in der Dunkelheit des Freitagmorgens recht gern auf den Weg zu Weihnachtsfreude, die sie schon kosten dürfte, gibt.

**Pulsnitz. (Postdienst.)** Am Sonnabend den 24. Dezember werden die Postschalter bereits 4 Uhr nachm. geschlossen. Die zweite Ortsbriefstellung erfolgt bereits 3 Uhr statt 5 Uhr nachm.

**Pulsnitz.** Laut Anzeige in heutiger Nummer sind die Geschäftsräume der hiesigen Banken am dritten Weihnachtsfeiertage geschlossen.

**Pulsnitz. (Bühnenturnen.)** Der hiesige Turnverein „Turnerbund“ hat zu seinem am 1. Weihnachtsfeiertage abends im Schützenhaussaale stattfindenden Bühnenturnen folgendes Programm aufgestellt: „Reckturnen, Kunst-Freilübungen, Keulenschwingen, Kunststabsübungen, Barrenturnen mit Kruppenstellungen, Schwingen mit elektrisch erleuchteten Keulen, der Wortturnerschaft und Mitglieder, Langstabsübungen und Fahnenstangen der Jungmannschaft, reigenartige Freilübungen und Ausdrucksbewegungen nach dem Liede „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ von der Turnerinnenabteilung.“ Diese Vorführungen wechseln mit einigen Konzertsüden ab. Der Turnerbund bringt somit ein sehr abwechselungsreiches Programm zur Vorführung ganz neu und hier noch nicht gezeigt ist das Schwingen mit elektrisch erleuchteten Keulen. Allen Freunden der Leibesübungen ist der Besuch dieser Aufführung zu empfehlen.

(In vielen Familien) ist jetzt in den Abendstunden, wenn der Kreis der Angehörigen in trauter Weise beisammen ist, ein fröhliches Singen und Klängen, denn an den Tagen vor Weihnachten können sie schon allüberall in den Häusern, die lieben, uns von der Kindertzeit her so wohl vertrauten Weihnachtslieder. Glücklicherweise das Volk, das in all seinem Weide noch solche ideale Schätze, wie sie im Weihnachtsliede liegen, sehr eigen nennt. Die kann ihm kein Feindbund rauben! Darum läßt sie klingen allabendlich, denn nur wenige Tage sind's noch, bis daß es dann mit Recht erkallt: „Stille Nacht.“ Daß Weihnachten naht, zeigt sich auch an den verschiedenen Stellen unserer Stadt, nach denen ein Stück des Fichten- und Tannenwaldes gepilgert zu sein scheint. Prachtstücke

sah man dort stehen, wohlgeputzt einen öffentlichen Saal oder den Gesellschaftsraum in einer Villa zu schmücken. Aber, ob gerade dort der Weihnachtsbaum jenen Zauber auszuüben vermag, der ihm im Grunde doch eigen ist...? Ob er nicht viel mehr seinen Zauber ausströmen läßt im kleinen Familienheime, wo es um ihn her am Weihnachtstage nach der Bescherung in frohester Weise jubelt, scherzt und lacht?! Es wird dieses Jahr manchem nicht leicht werden, einen solchen Baum zu kaufen, wie er wohl seinem Beschmaad entspräche. Die Preise der Weihnachtsbäume sind eben in gleicher Weise gestiegen, wie alles andere, und wer einen ledlich hübschen Baum nach Hause tragen will, muß schon einen festen Griff in die Papiergeldtasche tun. Doch, wer tätete dies nicht gern gerade für den Weihnachtsbaum, will doch niemand gern das harzige Dufte an den Weihnachtsbäumen in seinen Zimmern vermissen. Das Dufte! Um! Jetzt duftet auch schon in vielen Häusern, doch es ist ein Dufte gar süß und lieb. Von den Weihnachtsstollen ruhet's her, die jetzt von den Bäckern in die Häuser wandern. Der Bäcktag ist ein Festtag für's Haus. Mittag gibts nicht. Dazu hat die Hausfrau, die beim Bäcker weilt, gar keine Zeit. Es fehlt auch an Bedarf, denn alles wartet auf den frischen Kuchen, der als weihnachtliche Vorspeise schon am Bäcktag den Familienangehörigen auf den Tisch gesetzt wird. Die Hauptrolle für die Hausfrau bleibt natürlich, daß die Stollen gut geraten sind. Daß sie es sind, wird sie, wir wünschen es ihr, an den Weihnachtstagen erfahren und... verspüren am Hinschwinden des ledernen, köstlichen Gebäcks!

**Pulsnitz. (Weihnachts-Aufführung)** Auch in diesem Jahre veranstaltet der Reichsbund für Kriegsbeschädigte u. Ortsgruppe Pulsnitz, eine Weihnachts-Aufführung, verbunden mit Christbescherung für die Halb- und Vollwaisen der Hinterbliebenen. Allen wird die überaus großartige Weihnachtsaufführung des vorigen Jahres noch im Gedächtnis sein; machte sich doch sogar auf allgemeinen Wunsch eine Wiederholung nötig. Die diesjährige Weihnachtsaufführung findet am 29. Dezember im Saale des Schützenhauses statt. Die Ortsgruppe hat auch dieses Mal weder Kosten noch Mühe gescheut, um der Feier, sowie der ganzen Aufführung ein würdiges Gepräge zu geben. Die Schulbehörde hat wieder in entgegenkommender Weise die Erlaubnis zur Mitwirkung von Kindern erteilt. Zur Aufführung gelangt: „Der Buckelpeter“, Weihnachtsmärchen in 1 Aufzug von R. Lehnhard; und dann „Zwergkönigs Heimkehr“, Weihnachtsaufführung mit Gesang und Reigen in 2 Aufzügen von R. Schmidt. Der Eintrittspreis ist den Verhältnissen entsprechend und den hohen Kosten angemessen, sehr niedrig. Es empfiehlt sich, rechtzeitig sich mit Eintrittskarten zu versehen, denn nach allem, was uns berichtet wurde, glauben wir bestimmt wieder auf großen Andrang rechnen zu können, was wir der Ortsgruppe in Anbetracht des guten Zweckes von Herzen wünschen. Möge die Devise des Reichsbundes: „Wir ehren unsere Toten am besten dadurch, wenn wir für ihre Hinterbliebenen sorgen,“ auch diesmal warme Anerkennung finden. — Alles Nähere im Inferratenteil.

(Die mangelhafte Bezeichnung der Bestimmungspostanstalt in der Aufschrift) der nach Groß-Dresden gerichteten Briefsendungen verzögert leicht die sichere und schnelle Ueberkunft der Sendungen namentlich deshalb, weil die gleichen Straßenbezeichnungen in mehreren Stadtteilen von Groß-Dresden vorkommen. Für den bevorstehenden Neujahrsbriefverkehr wird daher besonders dringend empfohlen, auf den nach Groß-Dresden gerichteten Briefsendungen die Nummer oder sonstige amtliche Bezeichnung der Bestimmungspostanstalt auf Grund



des amtlichen Strafverzeichnisses von Groß Dresden anzugeben, das zum Preise von 1 M für das Stück bei den Postämtern zu haben ist

— („Die Zeitung ist teuer“), klagte neulich ein Bauer, worauf ihm erwidert wurde, daß für den Vierteljahrs-Bezugspreis vor dem Kriege ein ganzer Zentner Kartoffeln zu bekommen war und jetzt noch nicht einmal ein Drittelzentner zu kaufen ist und daß ein einziges Stückchen Butter mehr kostet, als die Zeitung für das ganze Vierteljahr. — Ein anderer Herr saß im Café und klagte, daß er keine Zeitung mehr mitlesen könne, weil sie zu teuer würde. Als er darauf für sich und seine Frau für 2 Tassen Kaffee und etwas Kuchen 22 Mark bezahlte, wurde ihm klargemacht, daß ihm für nahezu den gleichen Betrag ein Vierteljahr die Zeitung 75 mal gedruckt und ins Haus zugebracht würde. — Ein Familienvater beriet zu Hause mit Frau und Tochter über die Frage, ob man noch das Kolablat mithalten könne, nachdem es so teuer geworden. Die Frau die rechnen konnte, warf die Frage auf, ob der Mann nicht bereit wäre, jeden Tag eine 30 Pfennig-Zigarette weniger zu rauchen, wodurch der Ausgleich schon geschaffen sei, wobei es auch zu einem Vergleich dieser beiden Werte kam. Die kluge Frau erklärte dem Manne, daß er an dem Genuß der Zigarette nur allein beteiligt sei, und das Papier, welches nach dem Lesen der Zeitung übrig bleibt, sei wertvoller als die Asche der Zigarette. Da war auch der Mann überzeugt worden.

— (Die christliche Elternbewegung.) In ganz Sachsen macht die christliche Elternbewegung lebhaft Fortschritte. Es bestehen jetzt in Sachsen über 350 christliche Elternvereine, denen mehr als 250 000 christlich Eltern angehören. Fast täglich werden neue Vereine gegründet. Sie sind auch bereits zusammengeschlossen im Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsens, der seinen Sitz in Dresden, Ferdinandstraße 19, II hat und der mit seiner Organisationsarbeit die Bewegung ständig fördert. Im ganzen Reich haben sich bereits weit über 1 Million christlicher Eltern zu Elternvereinen und Elternbänden zusammengeschlossen. Die Bildung eines „Reichselternbundes“ steht bevor. Die Bewegung wächst von Tag zu Tag und gewinnt an Ansehen und Stöckkraft.

— (Eine Höherprüfung in der Ortsklasse) erfahren in der Amtshauptmannschaft Ramenz folgende Orte: Bretznig C, Friedersdorf D, Großgrabe D, Großhühnsdorf C, Königsbrück mit Teuppenübungsplatz C, Naußatz D, Richterberg D, Biele D, Niederlichtenau D, Oberlichtenau D, Ohorn C, Ohlitz D, Pulsnitz C, Pulsnitz M. S. C, Reichenbach D, Schmewitz D, Stenz D, Straßgräbchen D, Wollung C, Witzig D, Witz D.

— (Anzeigen für die Weihnachtsnummer), namentlich Berichts- und Bergrüchungsanzeigen, sind möglichst frühzeitig aufzugeben, da sonst keine Gewähr für die Aufnahme in der Festnummer gegeben werden kann.

— (Winters Anfang der 21. Dezember.) Das Jahr 1917 war das letzte, in dem die Kälte in die eigentlichen Wintermonate fiel. Das geschah aber auch so gründlich, daß im April 1917 die Frühlingswärme noch auf der Höhe war. Vom Mat kam dann tropische Hitze. Seitdem war der Herbst kälter als der eigentliche Winter, so daß verschiedentlich schon Ende Januar die Schneeglocken blühten. Auch in diesem Herbst war es lange kalt, der Kohlenvorrat im Keller ist recht zusammengeschmolzen, und es wäre alle Welt damit einverstanden, wenn sich im neuen Jahre nur noch Rückzugskittchen des gestrigen Herrens zeigen müßten.

— (Wetterbericht.) Ein nordwestlich von Schottland befindliches Minimum näherte sich langsam und veranlaßt in Deutschland trübes, mildes, zu Regenfällen geneigtes Wetter. Nordöstlich von Irland ist ein Hochdruckgebiet aufgetreten, das südostwärts vordringen wird und den Bahnen etwa noch auftretender Depressionen eine südlichere Lage geben wird. Dadurch dürfte in wenigen Tagen wieder eine etwas winterliche Witterung geschaffen werden. — Zunächst ist aber, um solche herbeizuführen, das SW-Hoch noch zu kräftig.

— (Sonntagskarten gelten beide Festschritte usw.) Sonntagskarten gelten jetzt zur Rückfahrt bis zum letzten Sonn- oder Festtag, wenn mehrere Sonn- oder Festtage unmittelbar hintereinander liegen. Diese neue Vorschrift kommt zum erstenmale jetzt an Weihnachten zur Geltung.

Pulsnitz M. S. (In der Gemeinderatsitzung) wurde auf Ansuchen des Herrn Fabrikbesitzer Emil Hauße beschlossen, den Fußweg im Niederdorf am Bahndamm für Radfahrer zu verbieten. Auf ein weiteres Ansuchen, auch den Fußweg am Schloßteich für Radfahrer zu verbieten, erklärte sich der Gemeinderat nicht für zuständig. Ferner wird noch bekanntgegeben, daß durch den Schulhof der öffentliche Durchgangsverkehr verboten ist. Die Herren Karl Bräuner und Robert Schäfer erlangen um eine Protokollabschrift über die Feinerzeit in Schumanns Gastwirtschaft gepflogenen Verhandlungen, betreffend die Aufstellung des vierten Wassertroges. Auf Antrag des Herrn Oskar Günther wird beschlossen, eine Protokollabschrift auszuhändigen. Ein Gesuch um Erlass der Grundsteuer wird genehmigt. Der Schornsteinfegermeister Behmann ersucht um Erhöhung der Rehr-

löhne. Der Stadtrat zu Pulsnitz schlägt 600 Prozent zur Grundgebühr vor, also das Siebenfache, mit Wirkung vom 1. Januar 1922. Diefem Vorschlage stimmt man zu. Ein Schreiben der Amtshauptmannschaft, betreffend die Beihilfen an die Kleinrentner, wird zur Kenntnis genommen.

Odbau. (Gegen die Titelfahrt.) Bei dem fortwährenden Wachsen der Titel der städtischen Beamten kennt sich selbst derjenige nicht mehr aus, der öfters auf dem Rathaus zu tun hat. Die Beamten haben jetzt durch Anschlag am Rathaus das Publikum erucht, sie auch im amtlichen Verkehr nur mit ihrem Namen, niemals aber mit ihrem Titel anzureden.

Ebersbach. (Großfeuer.) In Kottmarisdorf ist durch ein Schindenseuer das Herrenhaus des dortigen Rittergutes vollständig eingestürzt. Der Schaden ist bedeutend, zumal viele Gegenstände von unersetzlichem, geschichtlichem Wert ein Raub der Flammen wurden. Rittergutsbesitzer Feustel, dem man überall heraldische Teilnahme an dem Unglück entgegenbringt, weiß zur Zeit nicht, wo er wohnen und schlafen soll, obgleich er ein großes Vermögen hat.

Dresden. (Zum Wechsel im sächsischen Arbeitsministerium.) Minister Jädel wird seine Tätigkeit Ende dieses Monats einstellen. Als seinen Nachfolger wird der Ministerpräsident zum 1. Januar 1922 den Reichstagsabgeordneten Rißtau, Arbeitersekretär in Dresden, zum Arbeitsminister berufen.

Leipzig. (Leipzig im Finstern.) Infolge Verlegens der elektrischen Leitung war das Geschäftsviertel der Stadt am Dienstag abend vollständig in Dunkel gehüllt, so daß sich der außerordentlich rege Verkehr in den Straßen im Finstern abspielte. Soweit in den Geschäften keine Gaslampen vorhanden waren, mußten die Weihnachtseinkäufe bei Kerzen- oder sonstigem Ersatzlicht erledigt werden. Verschiedene große Geschäfte und Kaufhäuser mußten ihre Pforten schließen. Gegen 6 1/2 Uhr flammten dann endlich, freudig begrüßt, die elektrischen Bogenlampen wieder auf. Zu schweren Unglücksfällen ist es, soweit bisher bekannt, glücklicherweise nirgends gekommen.

Crimmitschau. (Die Annahme der Stadtverordnetenmandate) ist von den Ersatzleuten der elf bürgerlichen Stadtverordneten, die ihr Amt niedergelegt hatten, erneut abgelehnt worden, da ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit den Sozialisten ausgeschlossen ist.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dez. (Das Berliner Wohnungs- elerd.) In der am Dienstag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurde darauf hingewiesen, daß 150 000 Berliner Familien obdachlos geworden sind, während den einwandernden russischen Arbeitern Odbau und Unterkunft bei uns gewährt wird.

Berlin, 22. Dezember. (Einheitliche Regelung aller Gehälter und Löhne.) Von einem zuverlässigen Bekannten des Reichstages erhält der Berliner Lokalanzeiger Mitteilungen von einem Plan der Regierung, die Gehälter und Löhne nicht nur der Staatsbediensteten, sondern auch der Privatwirtschaft einheitlich zu regeln. Der Reichsfinanzminister werde schon in kürzester Zeit die Vertreter der Kommunen zu einer Konferenz zusammenberufen, um Grundlagen zu einer möglichen Gleichstellung der Beamtengehälter in Staat und Gemeinden festzustellen. Gleichlaufend mit dieser Aktion werde eine Konferenz mit der Industrie geplant, um auch in der Privatwirtschaft eine Angleichung der Gehälter an die der Staatsbediensteten herbeizuführen.

(Die Gewerkschaften für eine Lohnsteuergrenze von 60 000 Mark.) Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fordert in einer Entschlüsselung zur Steuerfrage die Heraushebung der Grenzen für den 10-prozentigen Lohnabzug auf 60 000 Mark durch sofortige Aenderung des Einkommensteuergesetzes. Ferner wird die entsprechende Erhöhung der Lohn- und Gehaltsätze verlangt, die steuerfrei bleiben.

(Das Verhandlungsergebnis von London.) Der Korrespondent des „Frühposten“ berichtet nunmehr als das vorläufige Ergebnis der Londoner Konferenz; Briand hat sich zunächst mit Lloyd George über folgende Punkte geeinigt: 1. Zwischen Frankreich und England soll ein stärkeres Band geknüpft werden. Es ist ausgemacht, daß Berlin weder von England noch von Frankreich ohne Einverständnis des anderen Partners unterstützt wird. 2. Es wird eine Vereinbarung nur über die dringendsten, finanziellen Maßnahmen getroffen, die es Deutschland ermöglichen sollen, im Jahre 1922 die Zahlungen zu leisten, die Belgien und Frankreich brauchen. 3. Der Oberste Rat soll in einer Sitzung, die nach der Londoner Konferenz stattfindet, die Frage der weiteren Zahlungen prüfen und die jetzigen Valutawerhältnisse klären. Dann soll über die Aufnahme einer Anleihe gesprochen werden. 4. Ueber die Anwendung des Wiesbadener Abkommens sind sich Frankreich und England nunmehr einig. Ein ähnliches Abkommen zwischen London und Berlin ist im Werden. 5. In den Unterredungen zwischen Loucheur, Horne und Rathenau soll Loucheur dem deutschen Vertrauensmann erklärt haben, wie sich von nun an die deutsche Finanzpolitik zu gestalten habe. Alle besonderen, über diese 5 Punkte hinausgehenden Fragen, insbesondere die der Unterbringung der deutschen Bonds und der Lage Rußlands, sollen auf der internationalen Konferenz behandelt werden, an der auch Deutschland und Rußland teilnehmen müssen. Diese Konferenz werde nicht vor Ende Januar, vielleicht sogar erst im Februar einberufen werden.

Saarbrücken, 21. Dezember. (Eine Denkschrift der politischen Parteien des Saargebietes.) Von Seiten der politischen Parteien des Saargebietes ist eine Denkschrift ausgearbeitet und bereits der Regierungskommission zur Uebergabe an den Völkerverbund übergeben worden. In dieser Denkschrift werden in eingehender Weise die Militär-, Wohnungs- und Frankensfrage erörtert. Auch auf die Eingriffe der Behörden und besonders der Regierungskommission in die Selbstverwaltung der Kommunen wird eingehend hingewiesen. In Forderungen werden aufgestellt: Ersetzung der Regierungskommission durch eine Kommission, die das Vertrauen der Bevölkerung genießt und an deren Spitze ein Präsident gestellt wird, der einem neutralen Staat zu ernennen ist und zum mindesten die deutsche Sprache beherrscht.

München, 21. Dezbr. (Für die Zulassung der Frauen als Schöffen und Geschworene.) In seiner heutigen Vollversammlung hat der Landtag nach längerer Aussprache einen Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, im Reichsrat in geeigneten Fällen, besonders bei der Aburteilung von Frauen und Jugendlichen, für die Zulassung von Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt einzutreten. Die Regierung erklärte sich mit einem Versuch für die Zulassung der Frauen einverstanden.

#### Amerika.

Washington, 22. Dezember. (Die Washingtoner Konferenz bis Mitte Januar.) Die Konferenz wird sich, wie nunmehr als sicher angenommen werden darf, noch über das Weihnachtstfest hinaus ausdehnen und noch etwa bis Mitte Januar tagen. Die chinesisch-japanischen Verhandlungen haben sich endgültig zerlegt.

### Die Schulden der Welt.

#### Wer will, wer kann sie decken?

Nach einer Zusammenstellung der National City Bank in New York betragen die Gesamtschulden der dort aufgeführten 24 Staaten der Welt zur Zeit 95 412 Millionen Pfund Sterling. Im Jahre 1913 hatten dieselben Staaten nur 10 700 Millionen Pfund Sterling Schulden. Die Verschuldung ist also während des Krieges um das neunfache gestiegen. Bei einem Zinsfuß von 5 Prozent haben diese Länder jährlich über 4 770 Millionen Pfund Sterling Zinsen zu zahlen. (1913 nur 535 Millionen Pfund Sterling.) Im einzelnen verteilt sich die Schuldenlast in Goldwägen folgendermaßen:

	1913	1921
Deutschland	279,5	17750
Deutsche Freistaaten	963,85	2975
Verein. Staaten von Amerika	253,75	5980,5
England	871,5	8477,5
Frankreich	1525,5	12750
Belgien	180,5	1167,5
Niederlande	115,5	261,5
Schweden	5,75	92,5
Italien	755,25	4682
Oesterreich	503,3	3948,35
Tschechoslowakei	0	2283,75
Ungarn	43,75	3550
Polen	0	17500
Rußland	1134,5	5693,5
Rumänien	79,25	1317,5
Bulgarien	33,75	358
Griechenland	51,5	203
Türkei	109	577,5
Spanien	453,5	588,75
Kanada	120,75	585
Australien	20,75	493
Neuseeland	109,5	244,5
Britisch-Indien	368,75	565,75
China	242,5	471,5

Wie will die Welt dieser ungeheuren Schuldenlast überhaupt Herr werden? Man bedenke: Ein Pfund Sterling gleich 20 Gold-Mark!

### Aus dem Gerichtssaal.

Leipzig, 21. Dezember. (Urteil im Jagow-Prozess.) Im Jagow-Prozess wurde heute nachmittag vor dem Reichsgericht das Urteil verkündet. In der zunächst verlesenen ausführlichen Begründung des Ergebnisses der Verhandlung wird erklärt, daß das Vorgehen Kapps und von Lüttich der vollen Tatbestand des gemeinschaftlich begangenen hochverräterischen Unternehmens darstellt und insoweit der vollen strafrechtlichen Verfolgung unterliegt. Der Angeklagte von Jagow wird wegen Beihilfe zum Hochverrat unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu fünf Jahren Festung verurteilt. Das Verfahren gegen die anderen Angeklagten Dr. Schiele und von Wangenheim wird eingestellt, da sie nicht als Führer anzusehen sind. Die durch das eingeleitete Verfahren entstandenen besonderen Kosten werden der Staatskasse auferlegt. Die übrigen Kosten sollen dem Angeklagten v. Jagow zur Last. Die Haftbefehle gegen Schiele und von Wangenheim werden aufgehoben. In der Begründung des Reichsgerichtsurteils im Jagowprozeß wird u. a. ausgeführt: Alle drei Angeklagten hätten einsehen müssen und hätten nach der Ueberzeugung des Gerichts auch eingesehen, daß es sich bei dem Unternehmen Kapps um ein hochverräterisches Unternehmen handelte. Indem sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung stellten, hätten sie sich nicht nur äußerlich, sondern auch den Fortgang fördernd am Unternehmen beteiligt. Für ihre Mitwirkung fehlten ausreichende Anhaltspunkte. Sie hätten den beiden Führern nur durch Rat und Tat wesentlich Beihilfe geleistet. Die höchste Gewalt sei in Wirklichkeit nie auf Kapp und auf Lüttich übergegangen; sie hätten sie sich nur angeschlossen. Der Einwand, daß das hochverräterische Unternehmen schon beendet gewesen sei, schlage durchaus nicht durch. Der Angeklagte v. Jagow sei nicht zum unverantwortlichen Werkzeuge oder gar zum bloßen Boyen geworden, wenn er das ihm von Kapp angebotene Ministeramt annahm. Nach dem Amnestiegesetz vom 4. August 1920 sei er als einer der Führer anzusehen. Da er aber aus selbstloser Vaterlandsliebe gehandelt habe, seien ihm mildernde Umstände zugebilligt worden. Andererseits erscheine mit Rücksicht auf die schweren Folgen, die das Unternehmen Kapps nach sich gezogen habe, eine nicht zu gering bemessene Strafe angebracht. Die beiden anderen Angeklagten hätten nur eine nebensächliche Rolle gespielt. Deshalb sei auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren gegen sie eingestellt worden.

Hirschberg, 21. Dezember. (Urteil im Riepelsdorfer Prozeß.) Der Angeklagte Peter Gruppen wurde wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen Sittlichkeitsverbrechen zu fünf Jahren Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte erklärte auf jede Revision und Begnadigung verzichten zu wollen.

### Aus aller Welt.

Berlin, 22. Dez. (Mein goldene Weihnachts- nisse beschlagnahmt.) Auf dem schlesischen Bahnhof unterfuchten gestern Kriminalbeamte einen aus Rumänien eingetragenen Transport von Wal- und Haselnüssen. Der erste Sack barg neben Nüssen ungefähr 4 Kilo reines Gold, das in Küffern zwischen die Nüsse gemischt war. Ein zweiter Sack brachte eine Papierrolle zum Vorschein, die 9 Kilo österreichisches Silbergeld enthielt. Festgestellt wurde, daß aus Rumänien bereits 4 oder 5 Wagenladungen Nüsse eingetroffen sind, die vermutlich alle mit Gold und Silber gefüllt waren.

Hamburg, 22. Dez. (Helgoland im Nordsee-Orkan.) Zum dritten Male in diesem Herbst tobt in der Nordsee der Orkan um Helgoland. Schwere Schäden an der Düne, der Insel, an Bootsmaterial und Fischfanggerät waren die Folgen. Wie auf dem Festland der Sturm der letzten Tage angeberu-



Funken angerichtet hat, so hat er die freiliegende Zügel in zweimaliger Hochflut hart betroffen. Das Schutzwasser am Nordstrand, die Hauptwehr des Unterlandes, wurde schwer beschädigt und beim Turbau völlig zerstört. Größere Flächen des Unterlandes wurden fortgerissen. Der Schaden wird auf über eine Million veranschlagt.

**Prag, 22. Dezember.** (6 Menschen im Schneesturm umgekommen.) 4 Herren und 2 Damen aus Dresden unternahm einen Ausflug in das Riesengebirge. Als sie in der Nähe der Schneekoppe rasteten, wurden sie von einem Schneesturm überrascht. Sie verirrten sich in einen Felspalt, wo sie einschneitete und erfroren. Die Leichen wurden von Holzarbeitern nach Hohenelbe geschafft, von wo sie nach Dresden transportiert werden.

**Westerland, 21. Dezember.** (Sturmflut in Westerland.) Die im letzten Frühjahr mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark neu hergerichtete Strandmauer ist heute morgen zum größten Teile eingestürzt, infolge Sturms und außergewöhnlich hohen Wasserstandes. Die Ullsteinleiche steht im Begriffe, einzufallen.

**Bermischtes.**

**\* (Was Bräute am Altar denken.)** Ein eigenartiges Album hat eine junge Dame in London angelegt. Es ist eine Art „Schatzalbum“, in das alle verheirateten Freundinnen der jungen Dame gleichsam eine Seite darüber ablegen mußten, welche Gedanken ihnen durch ihre mehr oder minder hübschen Köpfe gekommen waren, als sie mit „ihm“ vor dem Traualtar standen. „Ich entsinne mich noch genau“, so steht auf dem ersten Blatte, „daß ich beim Gange zum Altar daran denken mußte, was wohl Charité — ein erfolgreicher Eubeter — sagen würde, wenn er hörte, daß ich mich verheiratet habe!“ Eine andere wieder behauptete, ihre Gedanken seien von dem Altarteppich in Anspruch genommen gewesen, der nicht mehr neu war, und sie habe sich sehr vorgenommen, daß ein so schändliches Stück nicht in ihre neue Wirtschaft kommen sollte. Während der ganzen Trauungsfeierlichkeit war ich von dem Gedanken beherrscht“, schrieb wieder eine andere, daß zu Hause der Hochzeitsbraten verbrennen müsse, wenn der Pfarrer noch lange so weiter spräche.“ Auch die nächste Einzelzählung läßt erkennen, daß die betreffende junge Dame von schweren Sorgen bedrückt war: sie glaubte nämlich, daß sie sich während der Wagenfahrt in ihr selbsten Brautkleid mehrere Falten gefesselt habe, und der Gedanke, daß das nun gewiß sehr häßlich aussehe, rührte ihr fast alle Aufmerksamkeit. Nur eine einzige unter den Schreiberinnen kann von sich versichern, daß ihre Gedanken dem Geliebten neben sich gegolten hätten, „aber“, setzte sie spöttisch genug hinzu, „ich konnte meine Augen nicht von Georgs Kravatte abwenden; sie sah ganz schön und das Band war über den Kragen hinausgerutscht. Raum waren wir draußen, da sagte ich es ihm sofort und fand meine Ruhe wieder.“

Auf das „Pulsitzer Wochenblatt“ kann jederzeit abonniert werden.

**Die Neuordnung der Einkommensteuer.**

In rascher Arbeit hat der Steuerauschuß des Reichstages für die Neubemessung der Einkommensteuer eine einigende Formel gefunden, durch deren Annahme in der Sonnabend-Sitzung des Reichstages die Berechnung der Einkommensteuer vom 1. Januar nächsten Jahres an auf eine völlig veränderte

Basis gestellt wird. Auch der Erlass des bisherigen Rechnungsjahres (1. April bis 31. März) durch dessen Gleichstellung mit dem Kalenderjahr bedeutet eine Neuierung auf dem Gebiete der Besteuerung. Zunächst sei nachstehend ein Überblick über den bisher geltenden und den neuen Tarif gegeben:

Bisher:			Künftig:		
Steuereinkommen	Steuersatz	Steuereinkommen	Steuersatz	Steuereinkommen	Steuersatz
bis 24 000 Mark	10 %	bis 50 000 Mark	10 %		
die nächsten 6 000	20 %	die nächsten 10 000	15 %		
" " 5 000	25 %	" " 20 000	20 %		
" " 5 000	30 %	" " 20 000	25 %		
" " 5 000	35 %	" " 100 000	30 %		
" " 5 000	40 %	" " 100 000	35 %		
" " 70 000	45 %	" " 200 000	40 %		
" " 80 000	50 %	" " 500 000	45 %		
" " 200 000	55 %	" " 500 000	50 %		
alles Weitere	60 %	" " 500 000	55 %		
		alles Weitere	60 %		

Der neue Tarif unterscheidet sich von dem in dem Inkrafttreten des Jahres zuerst vorgeschlagen gewesenem dadurch, daß er die kleinen und mittleren Einkommen zwar kräftig berücksichtigt, aber von einer gewissen Einkommenshöhe ab das Tempo der Ermäßigung wesentlich verlangsamt. Die

Höchstkaffel wird so schon bei Einkommen über 2 Mill. M erreicht, während sie ursprünglich erst bei mehr als 3 Mill. M wirksam werden sollte. Die Wirkung der neuen Staffelung zeigt nachstehende Gegenüberstellung der bisherigen und künftigen Einkommenbelastung durch die Einkommensteuer:

Steuereinkommen M	bisher		künftig		künftig weniger	
	M	% des Eink.	M	% des Eink.	M	%
24 000	2 400	10,0	2 400	10,0	—	—
30 000	3 600	12,0	3 000	10,0	600	2,0
35 000	4 850	13,86	3 500	10,0	1 350	3,86
40 000	6 350	15,88	4 000	10,0	2 350	5,88
45 000	8 100	18,0	4 500	10,0	3 600	8,0
50 000	10 100	20,2	5 000	10,0	5 100	10,20
60 000	14 600	24,33	6 500	10,83	8 100	13,50
80 000	23 500	29,38	10 500	13,12	13 000	16,26
100 000	32 800	32,80	15 500	15,50	17 300	17,30
200 000	81 600	40,80	45 500	22,75	36 100	17,95
300 000	136 600	45,53	80 500	26,83	56 100	18,70
500 000	251 600	50,32	160 500	32,10	91 100	18,22
1 000 000	551 600	55,16	385 500	38,55	166 100	16,61
1 500 000	851 600	56,77	635 500	42,37	216 100	14,40
2 000 000	1 151 600	57,58	910 500	45,53	241 100	12,05
3 000 000	1 751 600	58,39	1 510 500	50,35	241 100	8,0
5 000 000	2 951 600	59,03	2 710 500	54,21	241 100	4,82
10 000 000	5 951 600	59,52	5 710 500	57,10	241 100	2,42
20 000 000	11 951 600	59,76	11 710 500	58,55	241 100	1,21
50 000 000	29 951 600	59,90	29 710 500	59,42	241 100	0,48

Sehr deutlich zeigt die Gegenüberstellung der dritten und fünften Rubrik der Tabelle, die den Prozentsatz angeben, den die Einkommensteuer vom steuerbaren Einkommen beansprucht, und die letzte Rubrik, die deutlich macht, wieviel Prozent des Einkommens künftig für die Steuer weniger benötigt werden, die Wirkung der Tarifumgestaltung. Bis zu Einkommen von 3 Mill. M wächst der Prozentsatz des Einkommens, der der Steuerermäßigung wieder zunehmenden Einkommens; er sinkt dann sehr rasch und verlangsamt sich bei den ganz großen Einkommen fast ganz. Die Steuererleichterung für die Einkommen bis 50 000 bzw. 200 000 M wird im Endeffekt noch wesentlich größer, weil die auf Grund des Existenzminimums statthafte Abzüge von der Steuer noch

hinzutreten. Für Mann und Frau können bis zu 50 000 M steuerbaren Einkommens je 240, zusammen 480 M von der Steuer abgezogen werden, für jedes Kind (bis zu 20 000 M Einkommen) 360 M. Eine fünfköpfige Familie (Eltern und 3 Kinder) mit 50 000 M steuerbarem Einkommen zahlt dann: 5000 M — (480 + 1080), d. i. 3440 M, die gleiche Familie mit 200 000 M steuerbarem Einkommen: 45 000 — 1080 = 44 420 M. Vom Roh Einkommen dürfen außerdem bei abzugsfähigen Lohn- und Gehaltsempfängern für Werbungskosten 45 M bei monatlicher, 10 80 M bei wöchentlicher, 1 80 M bei täglicher und 0,45 M bei stündlicher Entlohnung von der Steuer abgezogen werden.

**Anzeigen für die Weihnachts-Nummer**  
(namentlich Verlobungs- und Vergnügungs-Anzeigen) sind möglichst frühzeitig aufzugeben.

Unsere **Weihnachtsgabe!!**

Solange wie Vorrat offeriere einen kleinen Posten **Damenmäntel** von M 175 bis M 375 zu Preisen, die es allen ermöglichen, ihren dringenden Bedarf für Weihnachten noch zu decken.

Aug. Rammer jr., Pulsitz, Langestr. 26/27  
Konfektions- und Modewarenhaus.

**Original-Ghladij-Herren- und Damen-Räder,**  
Nähmaschinen Anker u. Dürkopp,  
Wringmaschinen und Plättelisen  
empfehlen als passendes Weihnachtsgeschenk

**Wigand Burig, Obersteina.**

**Tilit**  
Liliput Wollwäcker  
Liliput Wollwäcker  
Liliput Wollwäcker

Zu haben: Zentral-Drogerie Max Jentsch.

**Das Glücksbuch für 1922**

Georg Kropp's Michelkalender.

Wir freuen uns mitteilen zu können, daß Georg Kropp's Michelkalender, dies so außerordentlich beliebte Volksjahrbuch für alle Volkskreise, für arm und reich, für ungelehrte und gelehrte Leute endlich zur Ausgabe gelangen kann.

Das in großem Format erscheinende 100 Seiten starke Jahrbuch enthält alles, was in einem guten Volksjahrbuch sein muß.

Es kostet nur Mark 2,50.

Das ist ein Spottpreis gegenüber den Preisen anderer Bücher. Es ist zu diesem Preise bei unserer Geschäftsstelle und durch unsere Träger fest zu haben. Bestellen Sie sofort denn unsere Auflage wird schnell vergriffen sein. Selbst wenn Sie schon zehn andere Kalender haben, das „Glücksbuch“ bringt auch in Ihr Heim Glück!

Es darf in keiner Familie fehlen.

Verlag des Pulsitzer Wochenblattes.

**Selbstbinder Damenstrümpfe Männersocken** empfiehlt **A. Burkhardt**  
Kamenzerstraße 262 bei Kulligs im Hinterh. aus.

**Altefeinste Tafel-Margarine** Mk. 22,50.  
Käufer erhalten 1 Paket Waschlittel u. bei 3 Pfd. Zucker gratis.  
**M. Paufler,** Großröhrsdorf, u. d. Kirche.

**Kinderschuhe** (fast neu), Größe 30, zu verkaufen  
Kamenzerstraße 211 b.

Große Sendung **Sport- und Kinder-Wagen** (Brennabor) eingetroffen.  
**Max Gredig,** Militärangschäfter und -Schuhe verkauft enorm billig  
**H. Talkenberger,** Kamenz, Theaterstraße 22.  
Entzückend schöne **Schlafzimmer-Einrichtung** in weiß Emaillelack und Zister. Toilette sofort sehr preiswert zu verkaufen.  
**Jentsch, Dresden-N.,** Hauptstraße 81.  
Junge starke hochtragende **Zug-Ruh** (Simentaler) zu verkaufen  
Reichenbach Nr. 21.  
2 jähr. **Zwergeattler** zu verkaufen.  
Bei wem? zu erfahren in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Spül-Apparate**  
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienbarkeit durch meine Frau.)  
**W. Heusinger, Dresden,**  
1. Geschäft: Am See 37, n. Hauptbahnhof.  
2. Geschäft: Jäbendof 3, nächst Alt. u. Neun.

**Stellen-Angebote**  
**Hausweber**  
für schmale und breite Einteilung für sofort oder später gesucht.  
**J. G. Hauffe.**

**Allen Vereinen**  
Liefere ich sämtlichen Bedarf in: Männer-, Frauen- und gemischten Chören, Operetten, Singspiele, Theaterstücke, Theaterbücher, Couplets, Stempel, Fests, Vereins- und Tanzabzeichen. Auswahlsendungen mit Vereinsstempel bereitwilligst. Kataloge gratis.  
**Josef Günther, Dresden-A., X.**  
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung g.

# Zum Weihnachtsfeste

empfehle:  
**Delikatess-Präsent-Körbe**  
 mit feinsten Delikatessen zu allen Preisen  
**Rot-, Weiß-, Süd- und Obstweine**  
 ff. Liköre, Rum, Arrac, Cognac  
**Zigarren** in feinsten Präsentkistchen  
**Zigaretten** nur bester Firmen von 20 Pf. bis 1.50 M  
**Rauchtabak** Rollentabak Kautabak  
**ff. Kaffee, feinsten Cacao, prima Schokoladen**  
**Keks - Salzstangen - Pumpernickel**  
**1921er Gemüse-, Obst- und Pilzkonserven**  
 ff. Lachs in Scheiben Echte portugiesische Oelsardinen in verschiedenen Größen Fischkonserven in großer Auswahl  
**Frischgeräucherte Aale heute eintreffend.**  
 Feine Braunschweiger und Kulmbacher **Wurstwaren**  
 Brühwürstchen in Dosen **Käse** in reicher Auswahl **Fleischsalat** täglich frisch  
 Bosnische Backpflaumen 1 Pfund 8 M ff. Mischobst 1 Pfund 16 M Kochpfeifen 1 Pfund 8 M  
 Apfelsinen 4 Stück 4 M Delikates-Datteln und Feigen Carton 20 M Tafelpfeifen Pfundpaket 12 M  
 Baumbehang Wallnüsse Weihnachtskerzen.

**Arthur Greubig**

**Dienstag, den 27. Dezember**  
 (3. Weihnachtsfeiertag)

sind unsere Kassen  geschlossen.  
**Kassen - Schluss**  
 am Heiligabend 12 Uhr mittags.

**Commerz- und Privat-Bank**  
 Aktiengesellschaft  
 Zweigstelle Pulsnitz.

**Pulsnitzer Bank**  
 e. G. m. b. H.

**Sußball - Abteilung**  
 „Turnerbund“  
 Freitag 8 Uhr  
**Bersammlung**  
 im Hotel „Grauer Wolf“.  
 Das Erscheinen der ersten  
 11 dringend erforderlich.  
 D. B.

Heute  
**Ghellijsch**  
 Arthur Greubig.

## Für den Weihnachtstisch

ff. ger. Aal,	Zur Bowle:
- Lachs,	Weine, Sekte,
- Gänsebrust,	Ananas in Dosen,
- Rollschinken,	Pfirsiche - -
- gek. Saftschinken,	Aprikosen - -
Div. Wurst:	Erdbeeren - -
Thür. Salami, Cer-	Liköre erster Firmen.
velat, bayr. Bier, Sar-	Punsch, echter
dellenleber-, Trüffel-	Schweden-, Rum.
und Kalbsleber.	Arrak, Cognak.
ff. Fleisch - Salat.	Ölsardinen, Fisch-
Mayonaise i. Gläsern	marinaden i. Dosen.
Alle Gemüse- und Frucht-Konserven.	
Div. Sorten Käse. Pumpernickel,	
Salzbrezeln.	
Präsentkörbe in allen Größen u. Preislagen.	

**Rich. Sellar Nchf.**

Tel. 29. Inh. Paul Ritscher. Tel. 29.

## Turnerbund Pulsnitz

1. Weihnachtsfeiertag  
**öffentlich. Bühnen-Turnen**  
 mit anschließendem Tänzchen  
 im Schützenhaus.

Kassenöffnung 1/2 7 Uhr. Beginn 1/2 8 Uhr.  
 Eintrittspreise incl. Personensteuer:  
 Num. Platz 6 M, 1. Platz 5 M und Seitenplatz 3,50 M.  
 Vorverkauf bei der Firma Franz Fritsch und  
 im Schützenhaus.  
 Num. Plätze nur bei der Firma Franz Fritsch.  
 Reinertrag zum Besten des Ehrenmals.  
 Um zahlreichen Besuch bittet der Turnrat.

**Gasthof zu Pulsnitz M. S.**  
 Am ersten Weihnachts-Feiertag  
 von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik!**  
 ff. selbstgebackene Plannkuchen.  
 Ergebenst ladet dazu ein Herr. Menzel.



**Gasth. goldne Ahre, Friedersdorf.**  
 Sonntag, den 25. Dezbr., 1. Weihnachts-  
 feiertag, von nachm. 4 Uhr ab  
**starkbes. Ballmusik.**  
 Freundschaft ladet ein M. Frenzel.  
 ff. warme Würstchen.  
 Gleichzeitig empfehle als passendes Weihnachts-  
 Geschenk  
 ff. Cervelatwurst, Schinken von 1 1/2 bis  
 4 Pfund schwer.

Sonntag, den 1. Weihnachtsfeiertag, feiert der  
 Fuhrmannverein sein diesjähriges  
**Weihnachts-Vergnügen**  
 im Hotel „Grauer Wolf“.  
 Anfang 7 Uhr. Gäste herzlich willkommen.  
 Der Vorstand.

Zum bevorstehenden Feste  
 empfehle meine erstklassigen  
**Göricke- und Presto-**  
**Fahrräder**  
 sowie die weltberühmten  
**Köhler - Nähmaschinen,**  
 sämtliche Zubehöre und Ersatzteile.  
**Curt Garten, Fahrrad- u. Nähm.-Hdlg.,**  
 Niedersteina.

## Hotel Schützenhaus.

Donnerstag, den 29. Dezember 1921:  
 Grosse öffentliche **Weihnachtsaufführung**  
 verbunden mit Christbescherung für die Halb-  
 und Vollwaisen der Kriegs-Hinterbliebenen  
 veranstaltet vom Reichsbund d. Kriegsbeschädigten  
 Kriegsteilnehmer u. Hinterbl., „Ortsgruppe Pulsnitz“.

**Der Buckelpeter.**  
 Weihnachtsmärchen in 1 Aufzug von H. Leonhard.  
 — Hierauf: —  
**Zwergkönigs Heimkehr.**  
 Weihnachtsmärchen mit Gesang und Reigen in 2 Aufzügen  
 von Robert Schmidt.  
 Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Eintrittspreis: Erwachsene 3,99 M, Kinder 1,99 M, aus-  
 schließlich Steuer. Vorverkauf bei Herrn Otto Schuster.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 Ortsgruppe Pulsnitz.

**Gasthof „Goldne Krone“, Obersteina.**  
 Am 1. Weihnachtsfeiertag:  
**großes öffentl. Gesangs-Konzert**  
 des Männergesangsvereins zu Obersteina.  
 Zur Aufführung gelangen: Chorlieder, Couplets und  
 Solo-Szenen, sowie  
**Das 3. Kriegswihnachten**  
 oder: Draußen und Daheim.  
 Lebensbild von Max Neumann.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Num. Platz 3,99 M; 2. Platz 2,60 M. Vorverkauf  
 bei den Herren Paul Graf, Kühne und Erich Rich-  
 ter, Ohorn (Glücksberg).  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein Paul Graf.

Am II. Weihnachtsfeiertag von nachmittags  
 4 Uhr an  
**starkbes. Ballmusik.**

**Preiswertes Angebot.**  
 Große Posten prima starke schwarze  
**Zwirn-Leder-Hosen**  
 in allen Größen empfiehlt  
**sehr preiswert**  
 infolge günst. Abschlusses  
**Bernhard Bäger, Hempelstr. 82**  
 Kein Laden.

**Perotienen-Druker**  
 in dauernde, angenehme Stellung  
 für sofort gesucht.  
 Offerten unter M. 21 an das Pulsnitzer Wochenblatt erbeten.

## Silz-Schnallenstiefel

mit und ohne Lederbesag  
 für Herren, Damen und Kinder  
 in reicher Auswahl empfiehlt  
**Max Menschner, Schuhmachernstr.,**  
 Bollung 26.

**Palme des Friedens**  
 auf das Grab unserer geliebten Jugendfreundin  
**Martha Gäbler**  
 gestorben am 9. Dez. 1921, im 20. Lebensjahre.



Liebe Freundin, laß Dir noch zu Ehren  
 Von der Jugend diesen Nachruf weh'n.  
 Kannst Du nicht mehr froh mit uns verkehren,  
 Wollen wir doch still gedenken Dein.  
 Wie als Jungfrau Du in schöner Blüte  
 Dich so innig einst mit uns gefreut,  
 Wo Dein Herz für Lieb' und Freundschaft glühte,  
 Heiße Tränen fließen rings im Leid.  
 O, an alles denken wir hier wieder,  
 Sel'ge Martha, die so lieb und gut!  
 Die gemeinet es so treu und bieder  
 Und die nun in Gottes Frieden ruht!  
 Ach, erfaßt von einem schweren Leiden,  
 Mußtest im Erholungsheim dann Du  
 Fern von hier, von Deinen Lieben scheiden  
 Und von uns — schlaf nun in sel'ger Ruh!  
 Nicht mehr blickst Du, wie einst in schönern Zeiten  
 Uns in's Auge froh beim Druck der Hand,  
 Du Getreue, die von ihrem Lelden  
 Nun im Tode sanft Erlösung fand!  
 Liebe zeigte freundlich Dein Gemüte,  
 Liebe stets Dein Herz, edel und rein!  
 Liebe grüßet Dich noch hier im Leide,  
 Liebe denket still in Ehren Dein!  
 Bist zur sel'gen Mutter hingegangen,  
 Und zu Deinem Bruder Martin nun —  
 O wie werden sie Dich froh empfangen,  
 Sanft wirst Du in Jesu Liebe ruh'n!  
 Ja, ruh' wohl nach Erdenweh und Schmerzen,  
 Freundin, der die Wehmut Kränze flicht!  
 Dein Bild, es lebt fort in unsern Herzen,  
 Schön umgeben mit Vergißmeinnicht!  
 KI.

Gewidmet von der Jugend zu Lichtenberg.

# Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 22. Dezember 1921.

Beilage zu Nr. 153

73. Jahrgang.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 21. Dezember.** (Deutschland als Entente macht.) Zu der Auslassung des „Manchester Guardian“ Deutschland in die englisch-französische Entente als dritte Macht aufzunehmen, bemerkt der „Vorwärts“: Wir hätten dieser geradezu märchenhaft klingenden Auslassung keinen Raum gegeben, wenn sie nicht aus einer Quelle stammte, die durchaus ernst zu nehmen ist.

**Berlin, 21. Dezember.** (Die Beamtenforderungen und die Reichsregierung.) In der am Montag im Reichsfinanzministerium erfolgten Besprechung mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen über die von den Beamten eingereichten Forderungen richtete der Regierungsvertreter mit Rücksicht auf die außenpolitische Lage an die Spitzenorganisationen das Verlangen, ihre Forderungen zurückzuziehen. In einer Beratung der gewerkschaftlichen Vertreter wurde die Ansicht vertreten, daß man an einer Erhöhung der Grundgehälter und Löhne festhalten müsse. Eine endgültige Stellungnahme wird am Dienstag in einer gemeinsamen Sitzung der Spitzenorganisationen erfolgen und die Beschlüsse am Mittwoch dem Reichsfinanzminister mitgeteilt werden.

**Berlin, 21. Dez.** (Dr. Simons an Erzellenz von Hindenburg.) Reichsminister a. D. Dr. Simons richtete folgenden offenen Brief an den Generalfeldmarschall von Hindenburg: Eure Erzellenz haben in der Presse des letzten Sonntags einen Brief veröffentlicht lassen, in dem Sie meine Haltung zur Schuldfrage auf der Londoner Konferenz mit dem Zugeständnis unserer Schuld am Kriege in Versailles mit Bezug auf die furchtbaren Wirkungen für Deutschland auf die gleiche Stufe stellen. Das ist eine schwere Ungerechtigkeit. In Versailles haben wir die alleinige Verantwortung am Kriege auf uns genommen. In London habe ich hiesigen Verwahrung eingelegt und mich auf ein gerechteres Urteil der Geschichte berufen. Meine dortigen Ausführungen halte ich auch jetzt in vollem Umfang für richtig. Welche Wirkungen sie gehabt haben, zeigt die Antwort Lloyd Georges. Er sagte „die andere sehr bezeichnende Stelle der Rede von Dr. Simons war seine Witterung, im Namen Deutschlands die Verantwortlichkeit für den Krieg zu übernehmen, die in Wahrheit die Grundlage des Versailler Friedensvertrages bildet. Er hat nicht nur abgelehnt, diese Grundlage anzuerkennen, sondern hat an die Weltgeschichte appelliert im Sinne einer Revision des Urspruchs. Wann beginnt die Geschichte?“ Es ist mir

schmerzlich, daß ich von dem Führer unserer Gegner besser verstanden worden bin als von Eurer Erzellenz. Ich glaube aber, mit Ihnen einig zu sein in der Antwort an Lloyd George, daß die Geschichte ihre Arbeit in der Schuldfrage schon begonnen hat. Bez.: Dr. Simons, Reichsminister des Innern a. D.

**Berlin, 22. Dezember.** (Abwartende Haltung der Reichsregierung.) Wie dem „Tag“ von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist Rathenau als Privatmann mit offiziellem Auftrag nach England gefahren. Darnach wäre er also auch berechtigt, in gewissen Fragen Verhandlungen in amtlicher Eigenschaft zu führen. Es ist zu erwarten daß unsere Antwort auf die Frage der Reparationskommission Ende der Woche, voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend abgehen wird.

— (Entwurf eines Reichsgesetzes über Teilnahme am Religionsunterricht.) Im Reichstag ist folgender Gesetzentwurf D. Eberling, mit Unterstützung der Fraktion der Deutschen Volkspartei eingebracht worden: § 1 In den Schulen mit Religionsunterricht als ordentlichem Lehrfach (Artikel 149, Abs. 1 der Reichsverfassung) ist eine Willenserklärung über die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern desjenigen, der über die religiöse Erziehung des Kindes zu bestimmen hat, nur dann erforderlich, wenn das Kind an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern nicht teilnehmen soll. Liegt eine solche Willenserklärung nicht vor, so nimmt das Kind am Religionsunterricht teil. § 2 Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. — Dieser Entwurf, der endlich eine reichsgesetzliche Lösung der längst spruchreifen Frage bringen will, wird überall, namentlich in Sachsen, freudig begrüßt werden.

— (Der ehemalige Kaiser über die Schuld am Kriege.) Zwischen dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dem ehemaligen Kaiser hat ein Briefwechsel über die Frage der Schuld am Kriege stattgefunden. Der ehemalige Kaiser schreibt darin u. a.: Die Wahrheit wird sich Bahn brechen, machtvoll, unauhaltsam, wie eine Lawine. Wer sich ihr nicht wider besseres Wissen verschließen will, muß erkennen, daß während meiner 28jährigen Regierungszeit vor dem Kriege die deutsche Außenpolitik lediglich auf die Erhaltung des Friedens gerichtet war. Sie erstrebte einzig und allein den Schutz des von West und Ost bedrohten heiligen Heimatbodens, sowie die friedliche Entwicklung unseres Handels und unserer Volkswirtschaft. Hätten wir je kriegerische Absichten gehabt, so hätten wir 1900 losgeschlagen, als England durch den Burenkrieg, oder 1905, als Rußland durch den japanischen Krieg gebunden waren und uns ein nahezu sicherer Sieg gewinkt hätte. Aber

sicherlich hätten wir uns nicht gerade das Jahr 1914 ausgesucht, als uns eine erdrückende Uebermacht geschlossen gegenüberstand. Auch muß sich jeder Unbefangene sagen, daß Deutschland von dem Kriege gar nichts zu erwarten hatte, während unsere Feinde, davon alles für ihre seit langem zu unserer Vernichtung festgesetzten Ziele erhofften. Von einer Schuld Deutschlands am Kriege kann nicht die Rede sein. Es besteht heute kein Zweifel mehr, daß nicht Deutschland, sondern der Feindbund den Krieg planmäßig vorbereitet und absichtlich herbeigeführt hat.

### England

**London, 21. Dezember.** (Schlechte Stimmung in England.) Wie verlautet, ist an eine Anleihe in England überhaupt nicht zu denken; da augenblicklich nicht die Mittel zur Verfügung seien, um eine Anleihe mit kurzer Frist zu ermöglichen, eine solche aber keinen Zweck habe. Auch die Anleihemöglichkeit in den Vereinigten Staaten wird hier skeptisch beurteilt. Ueber die Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand sagte ein auch in Deutschland bekannter, Lloyd George nahestehender Diplomat, daß nach seiner Ueberzeugung bestenfalls nur eine kurze Stundung herauskommen werde.

**London, 21. Dezember.** (Die Vorschläge der Sachverständigen.) Die Sachverständigen überreichten einstimmig Lloyd George und Briand folgende Vorschläge: 1. Deutschland kann und muß die Januarrate und die Februarrate bezahlen. 2. Falls ein Moratorium entweder ganz oder teilweise bewilligt werden sollte, so müßten die Vollmachten des nach dem Versailler Vertrag bestehenden Garantiekomitees eine Ausdehnung in dem Sinne erfahren, als sie auch die Kontrolle der deutschen Finanzen einschließen. Bei den Dienstag stattgehabten Finanzbesprechungen beharrten die französischen Sachverständigen bei ihrer Ansicht, daß Deutschland imstande sei, die Januarrate zu zahlen. Ferner drangen sie darauf, daß festgestellt wurde, ob nicht Deutschland imstande sei, noch 150 Millionen Goldmark von den weiteren Zahlungen für 1922 aufzubringen.

**London, 22. Dezbr.** (Meinungsverschiedenheiten zwischen Lloyd George und Briand.) Der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ in London meldet: Wie ich aus gut unterrichteter Quelle erfuhr, ist die auftrige Besprechung zwischen Lloyd George und Briand ziemlich stürmisch verlaufen. In der deutschen und der russischen Frage waren die Ansichten beider Parteien so entgegengesetzt, daß die Verweisung beider Themen an eine Kommission von Sachverständigen als die beste Lösung erschien. Die Verhandlungen über die russische Frage sind dadurch noch weiter erschwert worden, daß auch die Räte-

regierung ihrerseits Bedingungen für ein engeres Zusammenarbeiten mit den Westmächten stellen.

### Voraussichtliche Witterung

Freitag: Teils heiter, teils wolkeig, etwas kälter strichweise etwas Schnee. — Sonnabend: Ziemlich heiter, meist trocken mit Frost.

## Im Buch-Roman: „Der Totentanz“.

### Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

42]

(Nachdruck verboten.)

„Ich verschmähe es, für die Herrin zu gelten — hier, wo Ehebrecherinnen und Dirnen nach Belieben aus- und eingehen.“

Sie hatte die Stimme nicht erhoben, und keine Regung des Zornes spiegelte sich auf ihrem Gesicht. Dem Maler aber schoß das Blut siedend heiß bis in die Stirn hinauf.

„Geht das auf die Gräfin Wassilewska?“

„Ja. Aber du hast keinen Anlaß, dich darüber aufzuregen, daß ich sie beim rechten Namen nenne. Ich verlange nicht mehr, daß du bei der Wahl deiner Freunde und Freundinnen Rücksichten auf mich nimmst. Und nur weil du eine Begründung fordertest, habe ich sie dir gegeben.“

„Aber das ist doch heller Unsinn! Das sind die maßlosen Uebertreibungen einer törichten Eifersucht. Die Gräfin —“

„Verzeih! — Ich habe dich nicht aufgesucht, um von dieser Dame mit dir zu sprechen. Und ich würde mich auf der Stelle entfernen, wenn du ihren Namen noch einmal erwähntest. Ich wollte dich lediglich davon in Kenntnis setzen, daß ich noch heute mit Margarete abreisen werde.“

Er zwang sich zu einem Lachen. Der Anblick des Vermögens, das da auf der Platte des Speisetisches ausgebreitet lag, verlieh ihm eine schier wunderbare Kraft der Selbstbeherrschung.

„Ab eisen?! — Ganz wie auf dem Theater! Nur mit dem Unterschied, daß ich keine Lust habe, die Komödie mitzumachen. Wohin, wenn ich fragen darf, gedachtest du denn deinen Schützling vor der schrecklichen Verderbnis dieses Hauses zu retten?“

„Ich muß mit Margarete Rücksprache nehmen, ehe ich mich für ein bestimmtes Reiseziel entscheide. Aber

## Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

(Kirche geheizt.)

Am heiligen Abend: 4 Uhr im Betsaal Dhorn: Weihnachtsgottesdienst Pastor Semm. 5 Uhr Christvesper in Pulsnitz. Pfarrer Schulze.

Sonntag, den 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag: 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Luk 2, 13-14) Pastor Semm. Lieder: Nr. 42 1 3. 1. 50 1-6 209 6. 700. Sprüche; Nr. 9 14. 2 Uhr Taufgottesdienst. 5 Uhr Liturgischer Gottesdienst — Sie an der Kirche — Pastor Semm. 2 Uhr Taufen im Betsaal Dhorn. II Kollekte für die kirchliche Armenpflege der Parochie. II

Montag, den 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Ephes. 1, 3) Pfarrer Schulze. Lieder

Nr. 706. 35. 42 3. 700. Sprüche: Nr. 10 13. 2 Uhr Taufen. II Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande. II Mittwoch, den 28. Dezember, 4 Uhr bei Petermann Weihnachtsfeier für die Teilnehmer der Altenunterhaltung. Donnerstag, den 29. Dezember, 8 Uhr Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins Dhorn. — NB. Gaben für die Heidenmission werden bis zum 30. Dezember erbeten. — — —

Großnaundorf.

1. Christtag, 25. Dezember 1921: 9 Uhr Gottesdienst mit Festpredigt (Tit. 2, 11-14). „Fürchtet euch nicht!“, Festbesang von Walter Stübner. — 2. Christtag, 26. Dezember 1921: 9 Uhr Gottesdienst mit Festpredigt (Hebr. 1, 1-3). 2 Uhr Taufe. — An beiden Christtagen Kollekte für die evangelischen Deutschen im Auslande.

ich denke, daß wir zunächst an irgendeinem stillen, kleinen Ort Aufenthalt nehmen, bis eine Gewißheit darüber herbeigeführt worden ist, ob sie auf längere Zeit bei mir bleibt oder nach Hamburg zurückkehrt.“

„Meine Einwilligung spielt, wie es scheint, bei diesen sonderbaren Plänen überhaupt keine Rolle.“

„Ich hoffe, du wirst nicht versuchen, mir Schwierigkeiten zu machen. Am Ende ist es so doch auch für dich am besten.“

„Du wirst mir schon gestatten müssen, darüber anderer Meinung zu sein, meine liebe Helga! Aber wir brauchen uns nicht erst in lange Erörterungen einzulassen. Denn die abenteuerliche Idee wird vorderhand schon dadurch hinfällig, daß wir noch einen zweiten unerwarteten Besuch erhalten haben, vor dem du doch wohl nicht wirst die Flucht ergreifen wollen. Da — schau her.“ — und er deutete auf die ausgebreiteten Rassenheine — „errätst du nicht, wer uns heute früh diesen Segen ins Haus gebracht hat?“

Helga blickte zuerst verständnislos, dann stieg ihr plötzlich das Blut in die Wangen.

„Mein Bruder?!“ rief sie in einer Erregung, die seltsam mit ihrer bisher bewahrten äußeren Ruhe kontrastierte. „Nein, es ist unmöglich! Sage mir, Hubert, daß es nicht mein Bruder gewesen ist, von dem du dies Geld erhalten hast!“

„Natürlich ist er's gewesen. Findest du das so ungeheuerlich? Nachdem du gegen unsere Abrede an ihn geschrieben hast, kann es dich doch gar nicht wundernehmen.“

Die junge Frau war an den Tisch getreten und starrte mit einem langen Blick ratlosen Entsetzens auf den hier gehäuften Reichtum nieder. Dann aber wandte sie sich mit einer fast ungestümen Bewegung gegen ihren Gatten.

„Wo ist Henry? Warum hat man mich nicht sofort von seinem Hiersein benachrichtigt? Und warum hält er sich jetzt vor mir verborgen?“

„Er kam so früh, daß es eine Grausamkeit gewesen wäre, dich um der Begrüßung willen aus dem süßesten

Morgenschlummer zu wecken. Auch äußerte er ausdrücklich den Wunsch, zuerst mich zu sprechen. Aber er kommt im Laufe des Vormittags wieder, und du wirst dann noch Zeit genug haben, das ganze Füllhorn deiner schwesterlichen Liebe über ihn auszugießen.“

In einem Aufatmen der Erleichterung hob sich Helgas Brust.

„Ist es eine große Summe, die er mir da bringen wollte?“ fragte sie mit wiedergewonnener Fassung.

„Es ist genau der Betrag, den du ihm damals in Hamburg als Darlehen gegeben hast. Ich habe ihm natürlich angeboten, einen Teil davon vorläufig noch zu behalten, aber er hat auf der Rückgabe bestanden mit der bestimmten Versicherung, daß er das Geld nicht mehr brauche. Und ich mußte mich ausdrücklich und feierlich dafür verbürgen, daß auch du die Annahme nicht verweigern würdest.“

„Wie konntest du eine solche Bürgschaft übernehmen, bevor du mich um meine Meinung befragt hattest? Aber das ist ja ganz gleichgültig. Glücklicherweise liegt wenigstens in dieser Angelegenheit die Entscheidung einzig und allein bei mir.“

Er wollte antworten; aber er mußte die Erwiderung aufschieben. Denn es wurde an die Tür des Eßzimmers geklopft, und das Hausmädchen kam mit einer Besuchskarte herein. Hubert griff danach, indem er seinem Unmut über die Störung durch eine sehr unzweideutige Geste Ausdruck gab. Dann aber, nachdem er gelesen, stieß er ein kurzes, ingrimmig spöttisches Lachen aus und wandte sich an Helga:

„Welche hohe Ehre für mein bescheidenes Haus! Der Herr Konsul Casar Frederiksen in höchsteigener Person! Fehlt nur noch die verehrungswürdige Frau Großmama, und der Familientag ist fertig. — Sie haben den Herrn doch in den Salon geführt, Peppi?“

„Jawohl, Herr Almröder!“

„Dann hast du wohl die Güte, liebe Helga, ihn dort zu begrüßen. Ich bin nicht so eingebildet, zu glauben, daß der Besuch des Herrn Konsuls meiner armseligen Person zugedacht sein könnte.“ (Fortsetzung folgt.)